Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 4 (1937)

Heft: 3

Rubrik: Konzert und Oper

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gluck, composé il y a environ 170 ans, a été donné pour la première fois à l'opéra de Rome.

Paris. Après de longs mois de rénovation, l'Opéra vient de rouvrir ses portes pour la plus grande joie du public parisien. Les travaux qui ne devaient au début pas durer plus de quatre mois ont été fortement retardés par l'incedie du 13 septembre dernier, qui a risqué d'être catastrophal et à la suite duquel, on a remplacé, partout où cela était possible, le bois par du métal. Il s'agissait avant tout de soumettre l'édifice à un nettoyage général. Il a fallu ensuite moderniser la machinerie et renouveler complètement les installations d'éclairage. Au lieu des «fonds de scène» que l'on avait autrefois, on a maintenant un «panorama» qui facilite et simplifie les changemants de décorations. Le nouveau rideau de fer pèse vingt tonnes; on a employé quatre kilos d'or pur, 50 tonnes de couleurs et 517 kilomètres de cables électriques! Le tout a couté 28 millions de francs! On sait que l'Opéra a été construit par Garnier en 1860, mais il ne fut définitivement terminé qu'en 1873.

Paris. Die Musik zur Eröffnungsfeier der Pariser Weltausstellung 1937 wird von Arthur Honegger komponiert.

New-York. On vient d'adopter, pour les auditeurs retardataires, un dispositif intéressant. Au lieu de les faire stationner derrière une porte jusqu'à la fin du premier morceau, on les introduit dans un salon où des diffuseurs perfectionnés leur permettent d'entendre l'oeuvre en cours d'exécution.

Konzert und Oper

Zürich, Tonhalle. Das von Dr. **Andreae** betreute achte Abonnementskonzert brachte eine Novität die mit einer nicht geringen Spannung erwartet wurde. Es handelt sich um eine Sinfonie des jungen Russen Dimitri **Schostakowitsch**, dessen Oper «Katharina Ismailowa» letzten Winter an unserem Theater aufgeführt wurde. Diese Sinfonie brachte denjenigen, die eine musikalische Sensation erhofften eine Enttäuschung. Diese f-moll-Sinfonie zeigt, dass ihr Schöpfer an älteren Vorbildern etwas gelernt hat und auch, dass er nicht gewillt ist die bisherigen Formen der Sinfonie zu sprengen. Der bekannte Pianist **W. Gieseking**, der Solist des Konzertes, spielte Mozarts A-Dur-Konzert (K. 488) und die «Fantasie» von Debussy. Zum Schluss spendete das Orchester die köstliche Orchester-Humoreske «Der Zauberlehrling» von Dukas, die man immer wieder gerne hört. Die beiden ersten Konzerte des «Romantiker-Zyklus» waren trotz interessanter Programme nicht sehr stark besucht. Im ersten Konzert hatten Schubert und Bruckner das Wort. Ersterer mit der «Unvollendeten» und einigen Männerchören mit Orchesterbegleitung: der zweite mit seiner vierten, der sogenannten «romantischen» Sinfonie. Für das zweite Konzert waren zwei Solisten verpflichtet: der ausgezeichnete Pianist Paul **Baumgartner**, der das g-moll-Konzert von Mendelssohn spielte, dessen «Hebriden-Ouverture» den Abend eröffnet hatte und Emil **Fanghänel**, der das erste Klarinetten-Konzert von C. M. von Weber mit schönem Ton und sauberer Technik vortrug. Den Schluss des Konzertes bildete die «Oberon-Ouvertüre» desselben Komponisten.

Der Lausanner Geiger und Pädagoge André de **Ribaupierre** hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Violine und ihre Technik. Nach der anregenden Causerie spielte Ribaupierre eine Solosonate von Bach, mehrere Etuden berühmter Meister und mit Walter Lang am Flügel einige Werke moderner Komponisten.

Stadttheater. Eine neue, sehr sorgfältige Neueinstudierung von **Verdis** «Traviata» bewies, dass diese Oper noch nichts von ihrer Zugkraft eingebüsst hat. In der Titelrolle gab Julia **Moor** eine neue Probe ihrer hohen Künstlerschaft, während ihr Partner P. **Baxevanos** nicht restlos befriedigte. Die neue Operette «Letzte Liebe» von **E. Reiterer** ist eine sehr lustige Angelegenheit und bringt nicht weniger als fünf Komiker auf die Bühne. Reiterers Musik ist hübsch und hat den Altwiener Ton gut

getroffen. Ein ganz eigenartiges Werk ist von unserem Balletmeisterpaar Pino und Pia **Mlakar** verfasst worden. Es ist ein Musikdrama ohne Worte zu welchem der jugoslavische Komponist F. **Lhotka** die Musik geschrieben hat und ist betitelt «Eine mittelalterliche Liebe». Die sehr spannende Handlung wurde durch die beiden Textverfasser in den Hauptrollen sehr ausdrucksvoll gemimt, so dass man, auch dank der fein differenzierten Musik das gesprochene oder gesungene Wort nicht vermisste.

Dresden. Othmar Schoecks neueste Oper «Massimilla Doni», welche am 15. März am Zürcher Stadttheater ihre Schweizer Premiere erleben soll, wurde am 2.März an der Dresdener Staatsoper uraufgeführt. Sowohl der anwesende Komponist, wie auch die Ausführenden wurden auserordentlich gefeiert.

A. Piguet du Fay

Neuerscheinungen - Nouveautés

Der **Verlag B. Schott's Söhne, Mains** bringt eine sehr interessante, von dem geschätzten Klavierpädagogen **Martin Frey** herausgegebene Sammlung heraus unter dem Titel «**Das neue Sonatinen Buch**». Das zweibändige, mustergültig ausgestattete Werk enthält 55 Originalklavierstücke der namhaftesten Komponisten und berücksichtigt in erfreulicher Weise auch die zeitgenössischen Autoren wie Reger, H. K. Schmid, Gretschaninoff und andere. Die progressiv geordneten Stücke führen bis zur Mittelstufe und werden als wertvolle Anregung beim Musikunterricht, sowie auch als gediegene Hausmusik vielfache Verwendung finden. Im gleichen Verlag erscheint unter dem Titel «**Cravistas Portuguezes**» eine von **M. S. Kastner**-Lissabon herausgegebene Sammlung von Klavierkompositionen (Cembalo) wenig bekannter portugiesischer Komponisten aus dem 17. und 18. Jahrhundert, welche als gute Vorbereitung zu Bachs Inventionen gespielt werden können. Diese charakteristischen Stücke dokumentieren deutlich die Selbstständigkeit der damaligen portugiesischen Schule und bilden eine wirkliche Bereicherung der einschlägigen Literatur. Eine wahre Fundgrube köstlicher, quellfrischer Musik bedeuten die beiden **Händel-Hefte: Stücke für Clavicembalo,** wobei besonders betont wird, dass es sich bei dieser Sammlung um die erste Veröffentlichung fragl. Stücke handelt. Es ist fast nicht zu glauben, dass ein musikalischer Schatz dieser Bedeutung erst jetzt bekannt wird. Die bezifferten Bässe sind sorgfältig ausgesetzt u. bei einigen Stücken Mittelstimmen zugefügt worden, die in kleineren Typen gedruckt sind. Die Blockflötenspieler und Geiger werden in den **12 Sonaten** für 2 Blockflöten oder Violinen von Sammartini reiche Anregung finden. Der Klavierpart kann auch durch eine Laute gespielt werden, so dass die Sonaten in verschiedenen Besetzungen ausgeführt wrden können. An Stelle von Blockflöte oder Geige, kann natürlich auch Querflöte, ev. Oboe verwendet werden. Als einer der ersten, der die Viola da Gamba wieder zu Ehren zog ist der bekannte Gambavirtuos **Christian Döbereiner** zu nennen. Dank seiner wirksamen Propaganda nimmt heute die Gamba den ihr zukommenden Platz in der Pflege alter Musik. Aus diesem Grunde wird seine soeben bei Schott erschienene **Schule für die Viola da Gamba** allen denjenigen willkommen sein, die sich für das Instrument interessieren. Im praktischen Teil, der durch alle Lagen führt, sind auch einige Gambenkompositionen alter Meister enthalten. Der sehr ausführliche historische Teil gibt wertvolle Ratschläge für die Verwendung des schönen Instrumentes.

Im Verlag von **Anton Böhm & Sohn in Augsburg** ist eine **Bläsersuite**, Op. 32 von **Hans Sachsse** erschienen, welche den betreffenden Bläsern, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott eine sehr dankbare Aufgabe stellt. Ohne irgendwie banal zu wirken, weisen die verschiedenen Sätze schönen melodischen Fluss auf, bei aller Wahrung des Kammermusikstiles. Auch die im gleichen Verlage erschienene knappe «**Kleine Serenade**», Op. 26 von **H. Kocher-Klein** für Flöte (Violine) und Cello ist ein liebenswürdiges Werk, das sich besonders für die Hausmusik eignet. Dasselbe kann auch von den hübschen «**Ländlichen Tänzen**» für Streichquartett von **Armin Knab** gesagt werden, die jedoch chorisch besetzt, wie auch die «**Vier Bauerntänze**», Op. 7, v. **Hanns Wolf**, sich ebenfalls für Unterhaltungsprogramme eignen. Einen eigenen Reiz bieten die **Drei Lieder** Op. 42, von **Adolf Pfanner** für Sopran